



Leseprobe aus Lüders, Berufliche Handlungskompetenz von Lehrerinnen und Lehrern,

ISBN 978-3-7799-3820-0

© 2018 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-3820-0)

isbn=978-3-7799-3820-0

1 Einleitung

Die Diskussion um belastende Anforderungen im Lehrerberuf und den damit zusammenhängenden Belastungserfahrungen der Lehrer/innen ist eine interessante, vielfältig geführte und bis heute andauernde Diskussion (vgl. u. a. Schaarschmidt 2005; Rothland 2012). Sie wird bspw. mit Blick auf die Begründungszusammenhänge ihrer Entstehung durchaus ambivalent diskutiert (vgl. u. a. Schaarschmidt/Kieschke 2007a; Rudow 2007). Die diesbezüglichen Beiträge beziehen sich dann z. B. darauf, ob eher externe oder eher interne Faktoren die Belastungserfahrungen der Lehrenden bedingen. Diese Diskussion um Belastungen im Lehrerberuf erscheinen allerdings oft noch zu defizitorientiert zu sein, da teilweise nur eine dementsprechende Situationsanalyse vorgenommen wird (vgl. u. a. Hasselhorn/Nübling 2004; Nübling et al. 2012).

In den vergangenen Jahren hat sich diese Diskussionslage allerdings zu Gunsten einer ressourcenorientierten Sichtweise verändert, bei der es vielmehr um die Frage geht, welche Ressourcen für einen gelingenden Umgang mit belastenden Anforderungssituationen im Lehrerberuf nützlich sein könnten und weniger um die alleinige Ermittlung von bspw. externen Einflussfaktoren (vgl. u. a. Sieland et al. 2016; Döring-Seipel 2012; Bröking 2011). Insgesamt gesehen basieren diesbezügliche Beiträge allerdings noch zu wenig auf empirisch fundierten Erkenntnissen.

Als eine Ressource zur Bewältigung beruflich belastender Anforderungen könnten sich in diesem Zusammenhang möglicherweise die personalen Kompetenzen herausstellen. Sie werden in berufs- und wirtschaftspädagogischen Diskussion i. d. R. als ein Element beruflicher Handlungskompetenz verstanden (vgl. u. a. Wottreng 2001; Reetz 1990; Bader 1990), aber aus diesem Kontext heraus noch zu wenig explizit als mögliche Ressource für die Belastungsbewältigung im Lehrerberuf thematisiert. Obwohl das Thema der Belastungsbewältigung im Lehrerberuf kein primär berufs- und wirtschaftspädagogisches, sondern eher ein pädagogisch-psychologisches ist, könnte sich diese interdisziplinäre Zusammenkunft im vorliegenden Kontext als gewinnbringend erweisen, da es vereinzelt bereits literaturbasierte Hinweise gibt, die die personalen Kompetenzen als Ressource zur Bewältigung beruflich belastender Anforderungen verstehen (vgl. z. B. Eckert et al. 2007).

Allerdings ist in diesem Zusammenhang bislang noch wenig systematisches Wissen zu den personalen Kompetenzen als Teilelement einer beruflichen Handlungskompetenz vorhanden. Erschwerend kommt hinzu, dass oft auch Persönlichkeitseigenschaften zu den personalen Kompetenzen gezählt werden, was – wenn man das Konzept von Kompetenz ernst nimmt – zeigt, dass sie bisher

noch nicht präzise genug voneinander abgegrenzt werden. Darüber hinaus gibt es auch noch kaum empirisch abgesicherte Erkenntnisse, die die personalen Kompetenzen – verstanden als Teilelement beruflicher Handlungskompetenzen – empirisch basiert als Ressource zur Bewältigung belastender Anforderungssituationen im Lehrerberuf hervorheben.

Hiervon ausgehend sollen die personalen Kompetenzen innerhalb der vorliegenden Arbeit auf der Basis theoretischer und empirischer Analysen, einerseits systematisch bearbeitet und andererseits als Ressource zur Belastungsbewältigung im Lehrerberuf diskutiert werden.

1.1 Problemstellung und Zielsetzung

Die Entwicklung von Ressourcen zur Bewältigung beruflich belastender Anforderungen scheint, beschäftigt man sich mit der vielfältigen diesbezüglichen Literatur (vgl. u. a. Rothland 2012; Krause et al. 2012; KMK 2012; Bröking 2011; Schaarschmidt 2005), auf einer impliziten Ebene bereits ein wichtiges Thema für den Lehrerberuf zu sein. Frühzeitige Pensionierungen, Depressionen und Burnout sind in diesem Zusammenhang Phänomene, die immer wieder diskutiert werden. Die aus unterschiedlichen Studien hervorgehenden Erkenntnisse weisen in diesem Zusammenhang oft auf hohe Belastungsanforderungen hin (vgl. ebd.), die auf einer individuellen Ebene die Notwendigkeit der Entwicklung von Ressourcen zur Belastungsbewältigung vermuten lassen. Exemplarisch können als Faktoren, die Belastungserleben auslösen können u. a. der Lärm im Unterricht, kaum Möglichkeiten im und neben dem Unterricht zur Ruhe zu kommen, aber auch die erhebliche Wochenarbeitszeit, die bis in das Wochenende hineinreicht, sowie Zeitnot und auch die oft schwierige Trennung von Arbeits- und Freizeit genannt werden (vgl. u. a. Schaarschmidt/Kieschke 2007, S. 34 ff.).

Prinzipiell lohnt es sich aber, bei diesem Thema zunächst eine differenzierte Perspektive einzunehmen. Denn neben dieser defizitorientierten Sichtweise gibt es erfahrungsgemäß auch Lehrende, die psychisch sehr gesund sind und ihren Dienst bis zur regulären Pension absolvieren. Dennoch verweisen nicht wenige Studien darauf, dass Lehrer/innen vielfach in schlechter psychischer Konstitution ihren Unterricht gestalten (müssen).

Schaarschmidt bspw. bestätigt in diesem Zusammenhang die eher schlechte psychische Konstitution der Lehrer/innen in seiner Studie „Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungswürdigen Zustandes“ (vgl. Schaarschmidt 2005). Die Berufsgruppe der Lehrer/innen, so Schaarschmidt, ist im Vergleich zu anderen Berufsgruppen vor allem psychisch belastet. Darüber hinaus weisen sie, nach seinen Erkenntnissen, berufsübergreifend mit die schlechtesten Verhaltensmuster auf, wenn es zum Umgang mit Belastungen kommt (vgl. ebd.).

Schaut man sich in diesem Kontext z. B. das Modell des Lehrerstress von Rudow an, dann wird ersichtlich, dass es neben objektiven Belastungsanforderungen, wie bspw. kaum Möglichkeiten zur Ruhe zu kommen, auch die subjektiven Bewertungen dieser objektiven Anforderungen sind, die die tatsächliche Belastungsbeanspruchung von Lehrer/innen mitbedingen (vgl. Rudow 1995). Insofern bedingt nach diesen Ausführungen das Zusammenspiel der objektiven Belastungsanforderungen und der subjektiven Bewertungen die letztendliche Belastungsbeanspruchung der einzelnen Lehrkraft. Interessant ist in diesem Zusammenhang allerdings, dass die objektiven Anforderungen in der Regel für alle Lehrenden einer Schulform ähnlich sind, wie das Beispiel der wenigen Ruhemöglichkeiten veranschaulichen kann, aber dennoch nicht alle Lehrenden psychisch erkranken. Das lässt vermuten, dass die individuellen Ressourcen der/des Einzelnen als Potentiale für eine gelingende Bewältigung beruflich belastender Anforderungen verstanden werden dürften. Ohnehin sind die Einflussmöglichkeiten der Lehrer/innen auf die objektiven Bedingungsfaktoren (bspw. Raumsituation für Ruhemöglichkeiten) oft gering. Subjektive Bewertungsprozesse hingegen sind erlernte Gedanken- und Verhaltensmuster, die durchaus mit den zur Verfügung stehenden individuellen Ressourcen einer Person zusammenhängen. Diese individuellen Ressourcen sind dem/der Einzelnen i. d. R. eher zugänglich und können zumeist (weiter-)entwickelt werden.

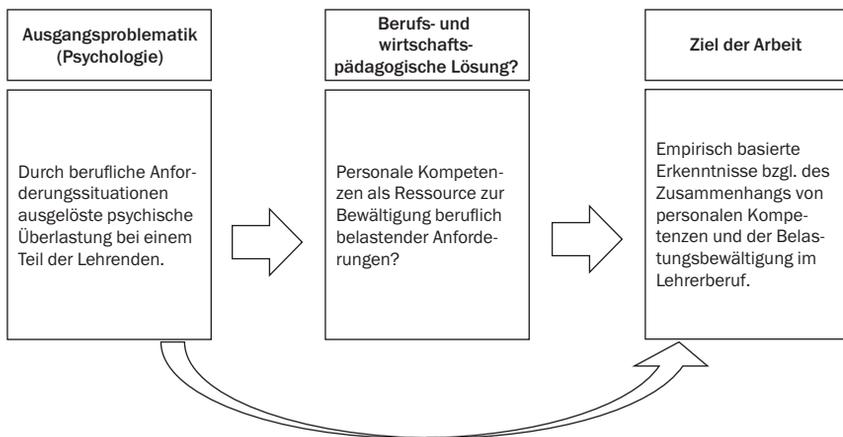
Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang auch, dass auf der Basis von Literaturrecherchen (vgl. u. a. Schaarschmidt/Kieschke 2007; Eckert et al. 2007; Döring-Seipel 2012; Nolle 2012) vermutet werden darf, dass die Entwicklung personaler Kompetenzen dazu beitragen kann, den Pool an zur Verfügung stehenden individuellen Ressourcen zu stärken. Die Entwicklung personaler Kompetenzen könnte daher als eine bedeutungsvolle Investition in die individuelle Gesundheitsförderung verstanden werden, da die Entwicklung und der Einsatz dieser ggf. helfen können, Belastungen im beruflichen Lehreralltag zu bewältigen. Bisher gibt es dazu aber keine hinreichenden empirisch basierten Erkenntnisse, die diesen Zusammenhang zwischen personalen Kompetenzen – als Teil beruflicher Handlungskompetenz – und der Belastungsbewältigung im Lehrerberuf explizit herstellen. Insofern stellt sich anhand der bisherigen Ausführungen die Frage, inwieweit die personalen Kompetenzen empirisch fundiert als Ressource zur Bewältigung belastender Anforderungssituationen im Lehrerberuf verstanden werden dürfen.

Hiervon ausgehend kann zusammenfassend formuliert werden, dass ein Problem im Lehrerberuf die psychische Überlastung, ausgelöst durch unterschiedliche berufliche Anforderungssituationen, zu sein scheint, die für einen Teil der Lehrkräfte teilweise schwer zu bewältigen ist und diese im schlechtesten Fall psychisch erkranken. Die Entwicklung und der Einsatz personaler Kompetenzen kann in diesem Zusammenhang eine Option zu sein, mit diesen beruflichen Anforderungssituationen gelingend umzugehen. Allerdings gibt es

dazu bislang kein hinreichend empirisch fundiertes Material im Kontext des Lehrerberufs. Darüber hinaus fehlt es bisher auch an einer systematischen Auseinandersetzung mit den personalen Kompetenzen.

Die nachstehende Abbildung visualisiert diese Situationsanalyse zusammenfassend und bildet das Ausgangsproblem, die zu prüfende Lösungsmöglichkeit und das übergeordnete Ziel dieser Arbeit ab.

Abbildung 1: Ausgangsproblematik, zu prüfender Lösungsansatz und Zielsetzung der vorliegenden Arbeit (eigene Darstellung)



Die Abbildung zeigt, dass die Arbeit von einer Problematik aus der Praxis – psychische Überlastung bei einem Teil der Lehrenden – ausgeht und versucht anhand eines in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik zumindest theoretisch bereits bekannten Konzepts – das der personalen Kompetenzen – jenes Potential als Lösungsansatz zu prüfen. Diese Überprüfung soll auf der Basis einer Befragung von Lehrer/innen aus der Praxis gelingen. Nach vorliegender Einschätzung sind vor allem diese durch ihre praktischen Erfahrungen fähig, derartige Bewertungen vorzunehmen. Insgesamt gesehen geht es in der Arbeit demzufolge darum, empirisch basierte Erkenntnisse in diesem Feld, was in dieser interdisziplinären Zusammenstellung bisher noch wenig bearbeitet wurde, empirisch basiert zu explorieren.

Auf der Basis dieser oben dargestellten empirisch noch nicht gedeckten Zusammenhangsvermutung zielt die vorliegende Arbeit insgesamt darauf ab, zu klären,

- welchen potentiellen Belastungsfaktoren Lehrende ausgesetzt sein können und welche Ansatzmöglichkeiten es für die Bewältigung dieser beruflichen Anforderungen geben kann.

- inwieweit die personalen Kompetenzen einerseits im Kontext des Lehrerberufs generell und andererseits im Kontext der Belastungsbewältigung speziell bereits eine Bedeutung haben.
- inwieweit präzisiert und strukturiert werden kann, was unter personalen Kompetenzen zu verstehen ist.
- inwieweit die personalen Kompetenzen nach Einschätzung von Lehrenden aus der Praxis eine Bedeutung für die Belastungsbewältigung im Lehrerberuf haben.

Die *erste erkenntnisleitende Fragestellung* zielt demnach auf eine Situations- und Möglichkeitenanalyse im Kontext von potentiellen Belastungsfaktoren und möglichen Bewältigungsansätzen ab. Über die *zweite erkenntnisleitende Fragestellung* wird die Bedeutung personaler Kompetenzen einmal generell für den Lehrerberuf und darüber hinaus speziell für die Belastungsbewältigung im Lehrerberuf eruiert. Dies bildet den theoretischen Argumentationsrahmen in Bezug zur bisherigen Relevanz personaler Kompetenzen im Lehrerberuf ab. Die *dritte erkenntnisleitende Fragestellung* basiert auf der Intention die personalen Kompetenzen zu präzisieren und zu strukturieren, um sie einerseits theoretisch zugänglich zu machen und sie andererseits für die empirische Überprüfung vorzubereiten. Innerhalb der *vierten erkenntnisleitenden Fragestellung*, die den erkenntniserweiternden Schwerpunkt der Arbeit abbildet, wird die empirische Überprüfung der o. g. Zusammenhangsvermutung anhand einer Befragung von Lehrenden aus der beruflichen Praxis vollzogen. Die Arbeit zielt demzufolge im Rahmen ihrer theoretischen Vorarbeit auf die Analyse potentieller Belastungsfaktoren und Wege für deren Bewältigung ab und argumentiert die personalen Kompetenzen in diesem Zusammenhang als mögliche Ressource. Hiervon ausgehend erfolgt zunächst eine systematische Analyse dessen, was insgesamt als personale Kompetenzen zu verstehen sein kann, denn auch das ist bisher noch nicht zufriedenstellend bearbeitet worden. Vielmehr besteht eine undifferenzierte Auflistung von Teilkompetenzen, die bislang weder auf theoretischer noch auf empirischer Ebene hinreichend begründet ist. Auf dieser theoretischen Ebene leistet die Arbeit daher einerseits einen Beitrag zur argumentativen Stärkung der Zusammenhangsvermutung personaler Kompetenzen und der Bewältigung beruflich belastender Anforderungen und andererseits leistet sie insofern einen Beitrag, dass sie eine begründete Bestimmung und Abgrenzung personaler Kompetenzen vorschlägt und somit auch eine entsprechende Diskussionsbasis über die Arbeit hinaus schafft. Aufbauend auf diesen theoretischen Erkenntnissen ist es das Ziel, empirisch basiert zu explorieren, inwieweit personale Kompetenzen eine Bedeutung für die Bewältigung beruflich belastender Anforderungen im Lehrerberuf haben. Durch diese Ergebnisse kann der bisherige Erkenntnisstand über Ansatzmöglichkeiten zur Belastungsbewältigung im Lehrerberuf empirisch fundiert erweitert werden. Hiervon ausgehend kön-

nen dann insgesamt – sowohl auf der Basis der theoretischen als auch auf der Basis der empirischen Erkenntnisse – Impulse für die Lehrer(innen)bildung diskutiert werden.

Mit Blick auf die bisherigen Ausführungen ist zu erkennen, dass die Arbeit an einer disziplinären Schnittstelle entsteht, da Ausgangsproblematik und Lösungsmöglichkeit streng genommen nicht den gleichen disziplinären Zugängen entstammen (→ Abbildung 1). Diese interdisziplinäre Verortung der Arbeit wird im nachstehenden Abschnitt erläutert (→ Kapitel 1.2) und darüber hinaus das vorliegend eingennommene erweiterte Verständnis der Berufs- und Wirtschaftspädagogik argumentiert (→ Kapitel 1.2.1). Zudem wird auch die wissenschaftstheoretische Position dieser Arbeit begründet, um den zugrunde gelegten Bezugsrahmen darzulegen (→ Kapitel 1.2.2). Es wird ersichtlich, dass das Thema primär als ein berufs- und wirtschaftspädagogisches verstanden wird und sich im Hinblick auf die wissenschaftstheoretische Grundhaltung innerhalb der Arbeit an der kritisch-konstruktiven Erziehungswissenschaft nach Klafki orientiert wird (vgl. Klafki 1976).

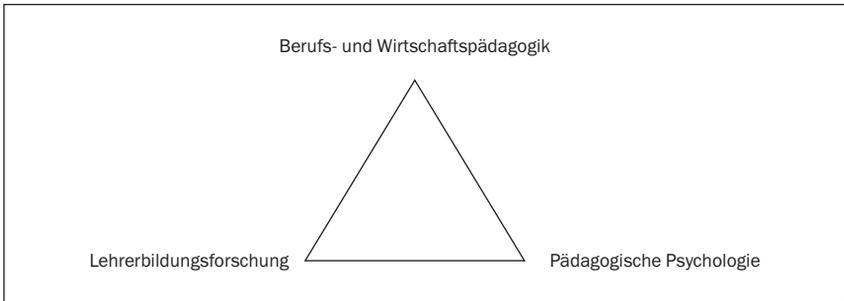
1.2 Disziplinäre und wissenschaftstheoretische Verortung der Arbeit

Beide Themen, das der Belastungsbewältigung und das der personalen Kompetenzen, entstammen letztlich unterschiedlicher Disziplinen (siehe auch Abbildung 1). Möglicherweise ist dies auch ein Grund dafür, dass diese beiden Themen bisher noch nicht empirisch basiert miteinander in Verbindung gebracht wurden. Denn Fragen nach (psychischer) Belastung und möglichen Bewältigungsstrategien im Lehrerberuf werden vorzugsweise in der Pädagogischen Psychologie bearbeitet. Wohingegen die Frage nach der Kompetenzentwicklung im Lehrerberuf i. d. R. einen Aspekt der Erziehungswissenschaft und ihrer Teildisziplin der Berufs- und Wirtschaftspädagogik darstellt. Bisweilen wurde die Antwort auf die Frage nach dem *Wie* einer gelingenden Belastungsbewältigung noch nicht explizit in den Gegenstandsbereichen, Modellen und Konzepten der Berufs- und Wirtschaftspädagogik gesucht. Zwar werden immer wieder einzelne Teilkompetenzen personaler Kompetenzen, wie bspw. die Distanzierungsfähigkeit, mit der Belastungsbewältigung in Zusammenhang gebracht, aber eine systematische Zusammenführung der personalen Kompetenzen als Teilelement einer beruflichen Handlungskompetenz und der Belastungsbewältigung im Lehrerberuf fehlt nach vorliegender Einschätzung bisher noch.

Die vorliegende Arbeit entsteht daher an der disziplinären Schnittstelle der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, der Pädagogischen Psychologie und darüber hinaus im weitesten Sinn auch der Lehrerbildungsforschung, da die Erkenntnisse, die aus der Arbeit hervorgehen, auch eine Bedeutung für die Lehrer(in-

nen)bildung insgesamt haben. Die nachstehende Abbildung veranschaulicht diese (inter-)disziplinäre Verortung innerhalb der vorliegenden Arbeit.

Abbildung 2: Disziplinäre Verortung der vorliegenden Arbeit (eigene Darstellung)



Das Besondere an dieser Zusammenführung ist, dass hierdurch ein interdisziplinärer Diskurs entstehen kann, bei dem sich die jeweilige Disziplin aus ihren jeweils besonderen Stärken heraus an der Erreichung eines gemeinsamen Ziels – dem Versuch einer umfassenden Vorbereitung und Begleitung von (zukünftigen) Lehrer/innen – beteiligen kann. Als primärer disziplinärer Ausgangspunkt wird allerdings die Berufs- und Wirtschaftspädagogik verstanden, da der Forschungsgegenstand die personalen Kompetenzen sind und das Problem der psychischen Überlastung letztlich *nur* das Ausgangsproblem darstellt.

Die Berufs- und Wirtschaftspädagogik wird in der vorliegenden Arbeit, wie bereits angedeutet, als Teildisziplin der Erziehungswissenschaft verstanden. Nach Arnold/Gonon bezieht sie sich in diesem Kontext im weitesten Sinn auf die Theorie und Praxis der Erziehung und Bildung im Kontext von Berufen (vgl. Arnold/Gonon 2006, S. 13; Schelten 2010, S. 55). Sie erforscht zum Beispiel die Zusammenhänge zwischen beruflicher Bildung und anderen gesellschaftlichen Subsystemen (bspw. Schule und Betrieb), beschäftigt sich mit curricularer und organisatorischer Gestaltung beruflicher Bildungsgänge und bearbeitet Themen, die im Kontext der Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen stehen. Adressaten sind hierbei sowohl die „pädagogischen Professionals“ (Lehrer/innen, außerschulisches Personal) als auch die Lernenden (Auszubildenden) im Beruf selbst (vgl. Nickolaus et al. 2010). Kernfragen dabei sind bspw., wie und welches pädagogische Handeln bzw. wie und welche Arbeitsbedingungen im Spannungsfeld von gesellschaftlichen Anforderungen und dem Ziel der Mündigkeit förderlich für die Entwicklung der Adressaten sind. Innerhalb der vorliegenden Arbeit wird die Bearbeitung dieser exemplarisch genannten Kernfrage durch die Diskussion, inwieweit personale Kompetenzen förderlich für das Handeln im Kontext der Belastungsbewältigung im Lehrerberuf sein können, eingelöst.